

Die anspruchsvolle Aufgabenvielfalt der RaBauKi-Arbeit

Ein Blick auf die Allround-Tätigkeit einer Teamer*in bei den Wochenendöffnungszeiten

Pädagogische Arbeit, die Offene Arbeit auf einem Abenteuerspielplatz vielleicht noch mehr als beispielsweise die Arbeit anderer Pädagog*innen, wird von außen häufig als „einfach“ klassifiziert, im schlimmsten Fall als ein bisschen Freizeit oder Spielen mit den Kindern angesehen. Demgegenüber wollen wir, als Team und Verantwortliche des Vereins RaBauKi, in diesem Beitrag den hohen Anspruch an die Tätigkeit einer Mitarbeiter*in in der Offenen Arbeit, hier konkret auf dem Abenteuerspielplatz des RaBauKi e. V., sichtbar machen, der in der Vielfalt und auch Komplexität der Tätigkeit begründet ist. Die Wochenendöffnungszeiten des RaBauKi e. V. (siehe www.rabauki.de) sind deshalb besonders für dieses Anliegen geeignet, da sie sich von anderen Angeboten vor allem dadurch unterscheiden, dass bei RaBauKi noch keine dauerhaft geöffnete Einrichtung besteht. So werden den Mitarbeiter*innen Kompetenzen in besonderer Breite und auch Intensität abverlangt.

Der Artikel baut sich im Folgenden anhand einer Diskussion der Aufgaben in verschiedenen Dimensionen auf.

Pädagogische Aufgabe

Die pädagogische Aufgabe ist die einer **situativ reagierenden, emanzipatorisch wie partizipatorisch** ausgerichteten **Offenen Arbeit**. Diese stellt, wegen der sie konstituierenden Offenheit, besondere Ansprüche an die Mitarbeiter*innen, da diese offen, weitgehend ohne feste Planung, in ein zwar bereits gestaltetes Setting gehen, doch dann spontan, auf ein breites Methodenrepertoire zurückgreifend, reagieren müssen. Damit unterscheidet sich der Anspruch von dem einer Gruppenstunde, die allen Teilnehmer*innen ein gemeinsames Angebot unterbreitet, deutlich. Die Pädagog*in als Begleiter*in muss vielmehr die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen ermitteln, Anliegen befördern, Mindermeinungen unterstützen, Konflikte begleiten usw. Unterscheidet sich diese Aufgabe noch nicht von dem einer Mitarbeiter*in beispielsweise einem Offenen Treff, so kommen auf dem Abenteuerspielplatz **besondere personale Ansprüche** auf die Mitarbeiter*in zu. So muss die Mitarbeiter*in im Bauspielplatz nicht nur Bauvorhaben kreativ-anregend begleiten, sondern diese auch teilweise kräftezehrend voranbringen (Pfeiler einschlagen, Brückenbauten unterstützen usw.), und sie simultan auch noch hinsichtlich ihrer Sicherheit verantworten. Dies findet in einem Setting des Abenteuerspielplatzes statt, das geprägt ist von Aktivitätensvielfalt sowie einer räumlich gewollten Vielfaltsstruktur (Kinder sollen einen vielfältigen und zumindest punktuell vor Erwachsenen unbeobachteten, wenngleich beaufsichtigten Rückzugsraum vorfinden) und somit besondere Ansprüche an Mitarbeiter*innen stellt. Es geht darum, Übersicht zu bewahren, die Kinder in ihren Vorhaben pädagogisch zu begleiten und die von den Erziehungsberechtigten delegierte Aufsicht zu führen. Die Aufsichtsführung steht dabei immer in einem besonderen Spannungsfeld von Sicherheit gewährleisten und Zulassen von bzw. dem bewussten Umgang mit Gefahren. Schließlich ist dieses Erproben und Lernen des Umgangs mit Gefahren genau ein Anspruch des Abenteuerspielplatzes (bspw. der Umgang mit Feuer, der Umgang mit gefährlichen Werkstoffen und -zeugen).

Die Mitarbeiter*in muss in einem **inklusiven wie integrativen** Angebot zudem mit großer Heterogenität hinsichtlich Alter, Ethnie und vielen anderen Kriterien produktiv arbeiten, konstruktive Beziehungen gestalten können und ein sensibler Gesprächspartner und oftmals auch Reibungspunkt für Aufwachsende sein, um das Heranwachsen und die persönliche Entwicklung der Kinder und Jugendlichen zu einer selbstbewussten und kompetenten Teilnehmer*in der demokratischen Gesellschaft zu unterstützen.

Um dieses pädagogische und organisatorische Anforderungsniveau sichern zu können, greift der Verein RaBauKi beinahe ausschließlich auf (studierende) Pädagog*innen der Arbeitsfelder Sozialarbeit und Schulpädagogik zurück und schult sie darüber hinaus in **intensiven Fortbildungen, regelmäßigen Planungssitzungen** und ständiger **fachlicher Reflektion** für die konkrete Arbeit im Offenen Spielraum. Dort sind neben den genannten Feldern auch Rechtsfragen und Themen wie Rolle der Pädagog*in, Genderfragen, Elternarbeit, Umgang mit und Schutz vor Gewalt, u.v.a. von Belang.

Organisatorisch-technische Aufgaben

Würde dieser pädagogische Anspruch für die Betonung einer besonders anspruchsvollen Tätigkeit bereits genügen, so findet die Aufgabe in einer unvollständig sich dauerhaft verändernden Einrichtung statt. Schließt die Pädagog*in in einem Heim für Jugendarbeit die Tür auf, dreht die Heizung auf und schaltet das Licht an, so muss die Mitarbeiter*in des RaBauKi-Abenteuerspielplatzes ungleich höhere **technische Anforderungen** bewältigen. Nur einige sollen genannt werden, um das Spektrum darzustellen: Ein Standrohr muss angeschlossen werden, um den Sanitärwagen in Betrieb zu nehmen, ein Kohleofen muss sachkundig angefeuert werden, Werkzeuge müssen geprüft und instand gesetzt werden, Wasser und Strom müssen angeschlossen werden und die Feuerstelle muss betrieben werden, um einen pädagogisch zentralen Ort zu beleben, ohne dabei zu gefährlich zu sein.

Organisatorisch muss über übliche Anforderungen hinaus (Absprachen zu Einkauf, Abläufen, ...) bspw. eine **Anmeldung** betrieben werden, die trotz offenem Spielraum (der keine Anmeldung verlangte) wegen hoher Verletzungsgefahr und der Notwendigkeit Erziehungsberechtigte erreichen zu können verlässlich hohe Standards erfüllen muss. Da die Arbeit offen ist, die Kinder und Jugendlichen kommen und gehen können, wann sie dies wollen, ist auch die Verwaltungsaufgabe immer dann gefragt bzw. es ist notwendig eine Übersicht zu bewahren.

Aufgabenfeld Verantwortung

Jede Pädagog*in muss über gesichertes Grundwissen im Bereich **Erste Hilfe** verfügen, jedoch sind Unfälle auf einem Abenteuerspielplatz vielfältig und an der Tagesordnung. Schlimme Verletzungen sind nicht häufiger als bspw. beim Sportunterricht oder dem Spiel auf asphaltierten Schulhöfen, doch ist die – einen Notarzt und Rettungswagen verlangende – Begleitung eines Großunfalls hier besonders anspruchsvoll, da nur wenige Erwachsene vor Ort sind und die Kinder im Moment eines Unfalls in einer Vielzahl von Aktivitäten – viele nicht ungefährlich: am Feuer, beim Bauen – verstrickt sind. Dabei strahlt die Pädagog*in im besten Fall gelassene Ruhe aus, um den anderen Kindern ein notwendiges Gefühl von Sicherheit zu vermitteln und sie in ihrer verständlichen Betroffenheit zu begleiten.

Diese Anforderung der Bewältigung von Notfällen muss von der Mitarbeiter*in ebenso bewältigt werden, wie eine ständige Repräsentanz des Vereins mit dem Ziel einer konstruktiven **Öffentlichkeitsarbeit** auf dem hochfrequentierten Erfahrungsfeld SCHÖNUNDGUT. Können andere Pädagog*innen ihre Treff- oder Klassentür einfach schließen und sich so in Ruhe auf ihre Arbeit konzentrieren, stehen die Mitarbeiter*innen eines solch' öffentlichen Ortes immer in der Aufmerksamkeit und gleichzeitig für Fragen Rede und Antwort. Pünktuell kommt auch die Begleitung von Presse, Hospitant*innen und Praktikant*innen zur sonstigen Arbeit hinzu.

Aufgabe Verwaltung

Da die Struktur des Vereins bislang keine hauptamtlichen Mitarbeiter*innen vorsieht, verlangt die Tätigkeit auf dem Abenteuerspielplatz auch hohe Verlässlichkeit und Kenntnis im Sektor **Verwaltung**: Eine Kasse muss ebenso transparent geführt und übergeben werden, wie ein **Bausicherheitsbuch** (Informationen zu Hütten), ein **Übergabeprotokoll** (ebenso für ein Bericht- und Rechenschaftswesen bei den Förderern als auch bzgl. der organisatorischen Gestaltung an die folgenden Honorarkräfte) und eine **Dokumentation** zwecks pädagogischer Übergabe.

Aufgabe Qualitätsmanagement

Die Mitarbeit*innen sind nicht nur auf einem pädagogisch gewollten „Platz in Veränderung“ sondern auch in einer „**Einrichtung in Entstehung**“ tätig. Aufgabe aller Teamer*innen ist es deshalb, in den gemeinsamen **pädagogisch-planerischen Sitzungen** einen Beitrag zur Weiterentwicklung der (pädagogischen) Arbeit auf dem Platz zu erbringen. Dies erfolgt ebenso in Reflektionen der pädagogischen Arbeit, wie in Beratungen zur Weiterentwicklung bspw. der infrastrukturellen Begebenheiten.

Der Verein RaBauKi e.V. bewertet die hier skizzierte Aktivität als besonders anspruchsvoll und bildet die Teammitglieder deshalb mit hohem Anspruch und Engagement für die Arbeit aus und begleitet sie in ihrer Tätigkeit.